

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 10 (1997)

Artikel: Wanderwege im Werdenberg
Autor: Schlegel, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wanderwege im Werdenberg

Walter Schlegel, Grabs

Schon Anfang der dreissiger Jahre organisierte die st.gallische Pro Juventute als Beschäftigungsprogramm für arbeitslose Jugendliche Lager mit dem Zweck, Wanderwege zu markieren. Aus alten Veloschildern wurden die Kantonswappen ausgesägt und auf Weissblech-Rhomben befestigt. 1935 sprach man im Verband st.gallischer Verkehrsvereine (VSGV) erstmals von «Förderung der Bewegung für Schaffung und Unterhalt von Wanderwegen für die Fussgänger». Auch liest man in dieser Zeit von einer «Vereinigung für Wald- und Wiesenwege und für Wegweiser und Markierungen». 1938 übernahm der VSGV die Wanderwegorganisation und begann mit der Planung der ersten Routen. Bund und Kantone stellten Beiträge von bis zu 80 Prozent der Kosten in Aussicht. Bis 1939 wurden rund um St.Gallen an über 120 Standorten Wanderwegweiser montiert. Dann wurde die Entwicklung durch den Ausbruch des Krieges gestoppt. Nach dem Krieg wurde in kurzer Zeit das Wegnetz rund um die Stadt wieder erstellt. Aber auch weitere st.gallische und appenzellische Gemeinden erkannten die Bedeutung eines einheitlich markierten Wanderwegnetzes. 1949 stellte man anstelle der Holzwegweiser erstmals mit Aluminiumblech beschlagene Wegweiser auf; diese

Allgemein vertraut sind die diskret angebrachten und hilfreichen Wanderweg-Rhomben; über drei Vorformen seit rund 60 Jahren haben sie das heutige Aussehen bekommen.



wurden aber 1952 von den Aluminiumwegweisern abgelöst. Neben den Markierungsarbeiten mass man auch dem direkten Fördern des Wanderns grosse Bedeutung zu: Geführte Wanderungen wurden organisiert, eigene Wanderbücher und Wanderkarten herausgegeben.

Gründung der Kantonal st.gallischen Wanderwege

Der Regierungsrat gab 1963 den Anstoss zur Gründung eines selbständigen Vereins unter dem Namen «Kantonal st.gallische Wanderwege». Es galt, neue Finanzquellen zu erschliessen und die Planung auf eine solide Basis zu stellen. Sämtliche Gemeinden und die Mehrheit der Verkehrsvereine traten als Mitglieder bei; die Zahl der Gönner stieg rasch auf 800 Personen an. Ab 1971 wurden zusammen mit dem Bundesamt für Landestopographie laufend neue Wanderkarten im Massstab 1:50 000 und 1:25 000 herausgegeben. Zehn Jahre später konnte die erste durchgehende Wanderoute, der «Rheintal-Höhenweg», eröffnet werden, später folgten der «Walsa-Weg» von Bad Ragaz nach Weesen, der «Thurweg» von Wil nach Wildhaus und der «Toggenburger Höhenweg» von Wildhaus über Amden nach Wil.

Die Betreuung der St.Galler Wanderwege heute

Das markierte Wanderwegnetz im Kanton St.Gallen misst heute knapp 3900 Kilometer, davon verlaufen 51 Prozent auf Naturwegen, 18 Prozent auf Bergwegen und 31 Prozent auf Wegen mit Hartbelag. An 4465 Standorten orientieren 10 220 Wegweiser tafeln über die Richtung. Die Arbeiten im Kanton werden nebenamtlich von 15 Regionschefs und rund 180 freiwilligen Helfern ausgeführt. Der Vorstand besteht aus acht Mitgliedern, daneben amtiert ein Geschäftsausschuss sowie eine Technische Kommission. Der Verein umfasst zurzeit über 3300 Einzel-, Kollektiv- und Aktivmitglieder; darunter befinden sich alle Ge-



Bei Bahnhöfen, Postämtern und Berggasthöfen orientieren Hinweistafeln mit Karten und eingetragenen Routen die Wanderer über die verschiedenen Möglichkeiten und geben die ungefähren Wanderzeiten an. Im Werdenberg sind bis heute acht solche Orientierungstafeln aufgestellt worden.

meinden und alle grösseren Verkehrsvereine. Jährlich nehmen über 1200 Personen an den geführten Wanderungen teil. Seit der letzten Gesetzesrevision delegiert der Kanton alle Aufgaben, die das Wanderwegnetz betreffen, an die Gemeinden. Diese treten wiederum als Auftraggeber bei den Kantonal st.gallischen Wanderwegen in Erscheinung. In Anbetracht der tiefen Lohnansätze bei den Kantonal st.gallischen Wanderwegen ersparen sich Kanton und Gemeinden grosse Summen, da die Freiwilligen des Vereins wesentlich günstiger arbeiten.

Markierungskurse

Die Markierung eines kantonsüberschreitenden Wanderwegnetzes erfordert einheitliche Richtlinien und gesamtschweizerisch gleiche Arbeitsweise. Die vom Kantonalvorstand erarbeiteten Pflichtenhefte sehen vor, dass sich alle technischen Mitar-



Die Markierung erfordert einheitliche Richtlinien und eine gesamtschweizerisch gleiche Arbeitsweise. Alle technischen Mitarbeiter werden regelmässig aus- und weitergebildet, so dass sie auf Weisungen des Regionschefs selbständig Markierungsaufgaben erfüllen können. Hinter dem Bergwegweiser auf Vorderstöcken (Grabs) sind zu erkennen: Otto Risi, Hans Tinner, Walter Schlegel, Clemens Angehrn (von links). Bild: Hans Lippuner, Grabs.

beiter regelmässig aus- und weiterbilden. Sie sind anschliessend berechtigt, nach Weisungen des Regionschefs selbständig Markierungsaufgaben zu erfüllen. Wiederholungskurse sind für alle technischen Mitarbeiter alle vier Jahre obligatorisch, damit allfällige Markierungsänderungen rasch angebracht werden können.

Eidgenössische und kantonale Gesetzgebung

Die grosse Sorge um den Verlust von geeigneten Wandermöglichkeiten auf Naturwegen und -strassen hat zur Aufnahme des Artikels 37quater in die Bundesverfassung geführt. Dieser verpflichtet die Kantone zur Anlage und Erhaltung von Fuss- und Wanderwegenetzen und zur Ersatzpflicht, wenn solche Wege beeinträchtigt oder aufgehoben werden. Gestützt darauf wurde 1985 das Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege erlassen. Dessen wichtigste Artikel lauten:

Art. 4: Die Kantone sorgen dafür, dass: a. bestehende und vorgesehene Fuss- und Wanderwegenetze in Plänen festgehalten werden; b. die Pläne periodisch überprüft und nötigenfalls angepasst werden.

Art. 6: Die Kantone sorgen dafür, dass: a. Fuss- und Wanderwege angelegt, un-

terhalten und gekennzeichnet werden; b. diese Wege frei und möglichst gefahrlos begangen werden können; c. der öffentliche Zugang rechtlich gesichert ist.

Art. 8: Bund und Kantone ziehen für die Planung, die Anlage und die Erhaltung der Fuss- und Wanderwegenetze private Organisationen bei, welche vor allem die Fuss- und Wanderwegenetze fördern (private Fachorganisationen). Sie können den privaten Fachorganisationen einzelne Aufgaben übertragen.

Im Strassengesetz von 1987 delegiert der Kanton St.Gallen diese Aufgaben an die Gemeinden:

Art 10: Die Gemeinden legen nach Anhören des zuständigen Departements und der interessierten privaten Fachorganisationen Fuss-, Wander- und Radwegenetze im Strassenplan fest. Der Regierungsrat bezeichnet nach Anhören der politischen Gemeinden und der interessierten Fachorganisationen in einem besonderen Plan Fuss-, Wander- und Radwege von kantonaler oder regionaler Bedeutung.

Art. 95: Der Staat leistet den politischen Gemeinden werkgebundene Beiträge an die Baukosten von Fuss-, Wander- und Radwegen von kantonaler und regionaler Bedeutung.

Nach dieser Gesetzgebung werden jetzt verschiedene Formen von Fussgängerwegen unterschieden:

Die Fusswegenetze sind Verkehrsverbindungen für die Fussgänger und liegen in der Regel im Siedlungsgebiet; sie



Die Gestaltung des Rundwegs um den Voralpsee erforderte umsichtige Planung und aufwendige Arbeiten. Seit seiner Einweihung 1985 ist unsere Region um eine echte Attraktion reicher. Bild: Hans Lippuner, Grabs.

fallen nicht unter die Bestimmungen der Wanderwege und werden in der Regel nicht markiert.

Die Wanderwegenetze dienen vorwiegend der Erholung und liegen in der Regel ausserhalb des Siedlungsgebietes. Historische Wegstrecken sind Zeugnisse früherer Verkehrswege wie Kirch- und Pilgerwege, Handelswege und Heerstrassen. Ein gesamtschweizerisches Inventar wird zurzeit erarbeitet.¹ Historische Routen werden braun markiert.

Eine Wanderroute ist eine nach den Richtlinien markierte Verbindung zwischen einem Ausgangspunkt und einem Ziel.

Der beliebte Grubenweg zwischen Grabs und Buchs führt durch ein Rutschgebiet und muss laufend unterhalten werden. Hier sind Peter Vetsch und Hans Eggenberger an der Arbeit. Bild: Hans Lippuner, Grabs.



Die Markierung im Bezirk Werdenberg wurde zwischen 1965 und 1981 gestaffelt angebracht: In Grabs und Buchs begann man 1965, Wartau folgte 1966, Sennwald 1972, Sevelen 1976 und zuletzt Gams 1981. Selbstverständlich wurde bei diesen Markierungen nach den Richtlinien des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) gearbeitet.

Die Richtlinien bezwecken eine klare und einheitlich aufgebaute Markierung der Wanderrouen in der ganzen Schweiz. Im Sinne von Art. 4 Abs. 2 FWV sind in der ganzen Schweiz verbindlich:

- die gelbe Grundfarbe mit schwarzer Schrift für das gesamte Markierungsmaterial auf Wander- und Bergwanderrouen;
- die weiss-rot-weisse Spitze bei Wegweisern und Richtungszeigern für Bergwanderrouen;
- die gelbe Zwischenmarkierung für Wanderrouen;
- die weiss-rot-weisse Zwischenmarkierung für Bergwanderrouen.

Das bisher ausgebaute Wanderwegnetz

Das Wanderwegnetz unseres Bezirks hat zurzeit eine Länge von 375 Kilometern, davon sind 179 Kilometer Naturwege und 86 Kilometer Wege mit Hartbelag; 110 Kilometer sind Bergwanderwege. Die Markierung umfasst 306 Wegweiserstandorte und 767 Wegweisertafeln.

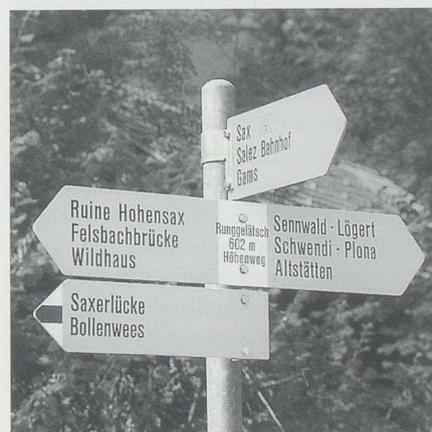
Das enorme Ausmass dieses Wegnetzes erfordert eine möglichst rationelle Bearbeitung durch die zur Verfügung stehenden Mitarbeiter. Auf den 1. Januar 1996 wurde ein neu bearbeitetes Pflichtenheft geschaffen. Verantwortlich für eine möglichst einwandfreie Markierung im Bezirk Werdenberg ist der Regionschef Walter Schlegel aus Grabs; ihm stehen in jeder Gemeinde je ein von den Gemeinden bestimmter örtlicher Mitarbeiter sowie mehrere technische Mitarbeiter zur Seite, die einen obligatorischen Markierungskurs besucht haben. Für notwendige Arbeits-einsätze hat sich die Gemeinde beziehungsweise der örtliche Mitarbeiter mit dem Regionschef in Verbindung zu setzen; dieser entscheidet unter Beizug des technischen Leiters der Kantonal st.gallischen Wanderwege über das Vorgehen. Für umfangreiche Arbeiten muss der Regionschef mit der Fachstelle für Fuss- und Wanderwege im Baudepartement St.Gallen



Der Aufbau des Wanderwegnetzes der Gemeinde Gams begann 1981 mit der Wegweisermontage auf dem Dorfplatz durch Michael Dürr, Josef Egger, Seppi Wachter. Bild: Michael Dürr, Gams.

sowie mit der ansuchenden Gemeinde Verbindung aufnehmen, damit die voraussichtlichen Kosten im Budget berücksichtigt werden können. Dieses Vorgehen ist vor allem notwendig bei Brückenbauten und der Anlegung eines neuen Wanderweges. Sämtliche Wanderwege werden in Protokollen ausführlich dokumentiert mit Standort, Wanderrichtung sowie meistens mit Wanderzeiten. Kleber oder Aluminium-Rhomben sowie Farbzeichen dienen nebst den Richtungspfeilen der Zwischenmarkierung.

In viele Richtungen weist im Rungelätsch bei Sax dieser Wegweiser am Rheintal-Höhenweg.



Wanderungen

Eine eigens für unseren Bezirk vom Bundesamt für Landestopographie hergestellte Wanderkarte «Werdenberg-Alvier» gibt den Wanderern den notwendigen Überblick, ermöglicht die Planung von Wanderungen und erleichtert es dem Wanderer unterwegs, den richtigen Weg zu finden.

Ausser durch die Herausgabe von guten Wanderkarten für das ganze st.gallische Netz soll auch durch geführte Wanderungen das Wandern gefördert werden. So wird Jahr für Jahr von den Kantonal st.gallischen Wanderwegen ein neues Wanderprogramm erstellt, das durch das ganze Jahr führt und von erfahrenen und ausgebildeten Wanderleitern mit viel Umsicht realisiert wird. In Verbindung mit dem Wanderchef Carlo Gradenecker und den Regionschefs werden immer wieder neue Routen ins Programm aufgenommen, für deren Begehung sich die Wanderleiter aller Bezirke abwechselungsweise zur Verfügung stellen. Nebst den beliebten Tageswanderungen werden auch Mehrtageswanderungen und Wanderwochen sowie Radiowanderungen angeboten. Bei letzteren treffen sich Wanderfreunde aus der ganzen Schweiz.

Überblick über die Wanderwegnetze im Bezirk

Grabs

Grabs bietet mit etwa 120 Kilometern das grösste Wanderwegnetz des Bezirks. 102 Wegweiserstandorte sind registriert und mit 341 Wegweisertafeln bestückt. Als örtlicher Mitarbeiter waltet Hans Lippuner mit einer grossen Equipe seines Amtes. Als Sorgenkind in der Betreuung muss der in starkem Rutschgebiet liegende Grubenweg bezeichnet werden, der dank seiner romantischen Lage und als Verbindungsstück zwischen Grabs und Buchs stark begangen wird. In einer Grossaktion wurde 1985 mit Unterstützung der Ortsgemeinde Grabs das Tobel abgesichert, und schlechte Wegstücke wurden durch den Bau mehrerer Holzbrücken gut begehbar gemacht. In Verbindung mit der Bauequipe des Verkehrsvereins Grabs wurde 1983 das grösste Wegprojekt im Voralpengebiet, der «Rundweg Voralpsee», in Angriff genommen, der nach einem Einsatz von 830

¹ Vgl. den Beitrag zum Inventar historischer Wege (IHW) in diesem Buch.



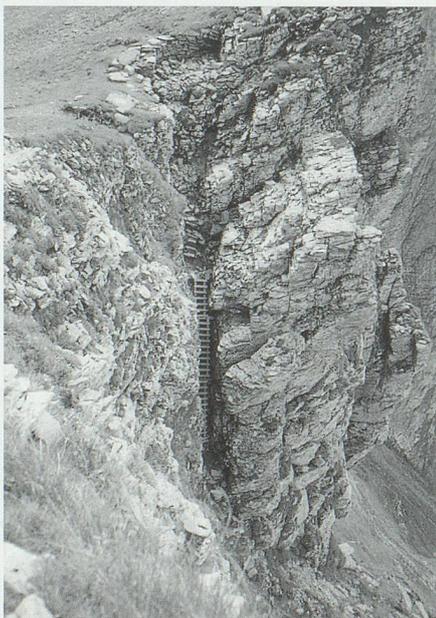
Das schwere Unwetter im August 1989 zerstörte den romantischen Schluchtweg durch das Geissberg Tobel bei Sevelen. Noch im gleichen Jahr wurde er unter der Leitung von Jakob Giger mit tatkräftiger Arbeit der Feuerwehr und einer Lehrlingsgruppe wieder hergestellt. Bild: Jakob Giger, Sevelen.

Arbeitsstunden 1985 eingeweiht werden konnte.

Sennwald

Als langjähriges Aktivmitglied der Kantonal st.gallischen Wanderwege wirkt erfolgreich Jakob Hanselmann als örtlicher Mitarbeiter. Dank seines Einsatzes konnte ab 1972 das Wanderwegnetz abschnittsweise ausgebaut werden; vor allem die Anlegung des Rheintal-Höhenweges erforderte viel Einsatz.

Von der grossen Arbeit der Wartauer Wanderfreunde legt die bekannte Alvierleiter im Chemmi Zeugnis ab. Bild: Fritz Lohner, Malans.



Gams

Mit der Wegweiser-Montage auf dem Dorfplatz Gams im Jahre 1981 durch den örtlichen Mitarbeiter Michael Dürr begann in Gams in forschem Tempo der Aufbau des neuen Wanderwegnetzes. 1993 wurde die Steinengasse ins Wanderwegnetz aufgenommen als direkte Verbindung von Hardegg und Rotenberg. An der Einweihung dabei waren Josef Schöb, Ortsgemeindepäsident, und Peter Schöb, Gemeinderat, sowie Otto Risi (Technischer Leiter) und Walter Schlegel (Regionschef Werdenberg) als Vertreter der Kantonal st.gallischen Wanderwege.

Im August 1995 musste die alte Gadölbachbrücke auf der Grenze zwischen den Gemeinden Gams und Sennwald als wichtiger Bestandteil des Rheintal-Höhenweges wegen Einsturzgefahr gesperrt und eine provisorische Umleitung eröffnet werden. Sofort nahm man Kontakt auf mit den Gemeindegammern von Gams und Sennwald, den Kantonal st.gallischen Wanderwegen, dem kantonalen Amt für Umweltschutz, Abt. Wasserbau, und dem Strasseninspektorat St.Gallen und stellte ein Beitragsgesuch für den Brückenneubau. Dank dieses Vorgehens konnte im Frühjahr 1996 grünes Licht für eine baldige Arbeitsaufnahme gegeben werden. Vom 5. bis 10. Mai 1996 standen 130 Angehörige der Zivilschutzorganisation aus den Gemeinden Gams, Grabs und Sennwald im Einsatz. Mit Stolz konnte im Mai die als Stahlkonstruktion ausgelegte neue Gadölbachbrücke mit einer Länge von 13 Metern

und einem Gewicht von 1,5 Tonnen ihrer Zweckbestimmung als Rheintal-Höhenwegverbindung Gams-Sennwald übergeben werden.

Buchs

Mit viel Ausdauer hat in den letzten Jahren der örtliche Mitarbeiter Emil Kuhn Schwung in die Markierung und Wanderwegerschliessung der Gemeinde Buchs gebracht. Es ist ihm gelungen, trotz der eher bescheidenen Ausdehnung des Gemeindegebietes mehrere attraktive Routen auszuarbeiten und dem Wanderer damit eine erstaunliche Vielfalt an Wandermöglichkeiten zu bieten. Im flachen Gemeindeteil, auf den Feldern der Rheinebene, in den Erlenwäldern zwischen den alten Rheindämmen finden wir nach wie vor viele Schönheiten und Fusswege. Das hauptsächlichliche Wandergebiet liegt aber am Buchserberg mit dem reizvollen Laub- und Mischwald bis auf Kurhaushöhe, dem Nadelhochwald bis zum Dossenfuss und in der Alpenregion bis zum Sisitzgrat. Das Rückgrat des markierten Wanderwegnetzes ist der teilweise neu erstellte Fussweg vom Dorf zum Berghaus Malbun und weiter zum Sisitzgrat und Margelkopf. Er führt, meist auf alten Pfaden und «Vorgängern» der 1908 erbauten Fahrstrasse, zügig und abwechslungsreich in rund zwei Stunden zum Berghaus in schönster Alpenregion. In weiteren zwei Stunden führt uns die weiss-rot-weisse Bergwegmarkierung über Dossen, Lunabrunnen auf den Sisitzgrat, die westliche Gemeindegrenze auf 2000 m ü. M. Diesen Aufstieg sollte man mit der leichten Besteigung des Margelkopfes krönen – eine kurze Felspartie ist gut abgesichert –, von wo eine herrliche Rundschau als Lohn winkt.

Emil Kuhn verdanken wir auch den vielbegangenen Schlossweg zwischen Städtchen und Schloss Werdenberg und dem Schloss Sargans, der weiter unten vorgestellt wird.

Sevelen

Jakob Giger ist als örtlicher Mitarbeiter der Gemeinde Sevelen für das 1976 in Angriff genommene Wanderwegnetz verantwortlich. In seinen Bereich gehört auch die schönste Schluchtweiganlage des Bezirkes Werdenberg, der wildromantische Weg durch das Geissberg Tobel.

Das über Sevelen hereingebrochene Unwetter vom 22. August 1989 zog auch den Wanderweg im Geissberg Tobel in Mitleidenschaft: vom bestens ausgebauten Wan-

derweg wurden vier Brücken weggefeigt. Dank der Regieführung von Jakob Giger und unter Mitwirkung von Förster, Gemeindeführern und Feuerwehr erfolgte sofort der Wegneubau; auch die Mechanikerklasse des 4. Lehrjahrs der Gewerblichen Berufsschule Buchs half mit. So konnte die beliebte Geissbergtobel-Route bereits am 11. September 1989 wieder einwandfrei begangen werden.

Wartau

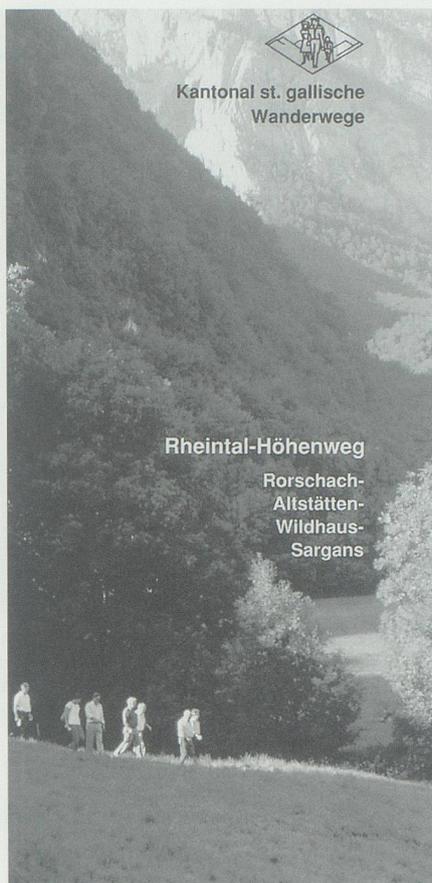
Bereits 1966 begannen die Wartauer Wanderfreunde mit dem Ausbau des grossen Wanderwegnetzes. 1980 fanden sie in Briefträger Hans Tinner einen aktiven Mitstreiter, der als örtlicher Mitarbeiter der Gemeinde Wartau zusammen mit einigen viel im Einsatz stehenden Kollegen vorzügliche Arbeit leistete. Ganz besondere Beachtung wurde dem Rheintal-Höhenweg und der Bergwanderroute auf den Alvier gewidmet. Von der grossen Arbeit zeugt die bekannte Alvierleiter im Chemmi. Einsätze auf der Alp Palfris, beim Wegbau im bösen Tritt (Nähe Ski- und Berghütte Gauschla) gehörten zu den jährlich wiederkehrenden Aufgaben.

Orientierungstafeln an zentralen Punkten

Bei Postämtern, SBB-Bahnhöfen und bei Berggasthäusern wurden Hinweistafeln plaziert; sie sollen dem Wanderer bei der Routenwahl und Orientierung behilflich sein. Sie weisen ausserdem verschiedene Routenbeschreibungen mit der Angabe der ungefähren Wanderzeiten auf. Im Bezirk Werdenberg sind sie anzutreffen beim Bahnhof SBB und der Post 2 in Buchs sowie beim Berghaus Malbun, Buchserberg. In Grabs steht eine Hinweistafel beim Postgebäude und beim Berggasthof Voralp. In Wartau findet man sie am Bahnhof SBB von Trübbach und bei der Raiffeisenbank in Oberschan; in Gams beim Postgebäude.

Der Rheintal-Höhenweg

Diese lange und weitherum bekannte Wanderroute führt als Höhenweg von Sargans bis Rorschach und weist eine Distanz von 115 Kilometern auf. Sie ist in drei Streckenabschnitte gegliedert: Sargans-Wildhaus (42 km); Wildhaus-Altstätten (42 km); Altstätten-Rorschach (31 km). Nach erfolgter Planung brachten der damalige technische Leiter, Niklaus Schlatter, und Ulrich Eggenberger 1978 die Mar-



Der Rheintal-Höhenweg zwischen Sargans und Rorschach ist mit 115 Kilometern Länge eine der grossen und klassischen Wanderrouen, welche von weither Wanderer ins Rheintal lockt; er wurde 1981 eröffnet. Prospekt der Kantonal st. gallischen Wanderwege.

kierung der Höhenwegroute im Bezirk Werdenberg an. Sie darf für sich in Anspruch nehmen, in kurzer Zeit bei unzähligen Wanderern einen Stammplatz erobert zu haben.

Drei Jahre später konnte als erste durchgehende Wanderroute der «Rheintal-Höhenweg» in seiner ganzen Länge eröffnet werden. Es wurde ein besonderer Prospekt «Rheintal-Höhenweg» geschaffen, der von Zeit zu Zeit den immer wieder neu in Erscheinung tretenden Änderungen bezüglich Wegverlegungen oder Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten angepasst wird. Er ermöglicht dem Wanderer eine erfolgreiche Routenplanung und weist auf die vielen Sehenswürdigkeiten entlang der Wanderroute hin.

Der Schlossweg

Der Schlossweg verbindet die beiden Grafschlösser Werdenberg und Sargans und

soll vor allem eine ganzjährig begehbare Ergänzung sein zum Rheintal-Höhenweg im Abschnitt Sargans-Wildhaus. Sehr abwechslungsreich und ohne grosse Höhendifferenzen führt er möglichst nahe den Dörfern, aber doch abseits des Verkehrs, meist durch das von ehemaligen Gletschern gestaltete, den Bergen vorgelagerte Hügelgebiet von Buchs nach Sargans. Die Route ist deutlich gekennzeichnet durch ein Schloss-Symbol auf den gelben Wanderwegweisern.

Auf der Tageswanderung mit viereinhalb Stunden reiner Marschdauer bleibt genügend Zeit für eine Schloss- oder Museumsbesichtigung in Sargans und Werdenberg. Die Nähe zu den öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht zudem verschiedene frühere Ausstiege oder spätere Einstiege. In weniger als einer halben Stunde zum Beispiel erreicht man den Schlossweg vom Bahnhof Sevelen aus über das romantische Geissbergtobel, von der Haltestelle Weite über den Weiler Murris oder vom Bahnhof Trübbach aus über Obertrübbach zur Clevisbündt.

Radiowanderungen

1979 fand im Bezirk Werdenberg eine erste Radiowanderung von Wildhaus nach Werdenberg statt, die zugleich einen Teilnehmerrekord aufstellen konnte. Zirka 500 Wanderlustige nahmen ab Lisighaus-

Die Anlage dauerhafter Kunstbauten erfordert oft grössere Mittel, für welche die Gemeinden und der Kanton aufzukommen haben. 1996 musste die einsturzgefährdete Gadölbach-Brücke zwischen Gams und Sax durch eine Metallkonstruktion ersetzt werden. Bild: Michael Dürr, Gams.





Als neue Wanderroute verbindet der Schlossweg die beiden Schlösser Werdenberg und Sargans. Das Signet deutet dem Wanderer an, dass er nebst den Schönheiten der Natur auch Zeugen der lokalen Geschichte begegnet. Bild: Emil Kuhn.

Wildhaus die lange Route in Angriff und strebten wohlgenut über Oberdorf und St.Gallerweid dem Ölberg, dem höchsten Punkt der Wanderung, zu. Über Alpweiden und Waldsträsschen wurde schon bald die Alp Gamperfin durchquert, in kurzer Zeit wurde der romantische Voralpsee, eingebettet zwischen Wald und Bergen, erreicht. Der Verkehrsverein Grabs liess es sich nicht nehmen, bei der Organisation unter Wanderleiter Walter Schlegel tatkräftig mitzuhelfen. So wurden auf dem Rastplatz am Voralpsee 20 Feuerstellen geschaffen und drei Ster Holz zur Verfügung gestellt, damit die Mittagsverpflegung mit Grillwürsten in die Tat umgesetzt werden konnte. Eine von Ortsgemeinde und Verkehrsverein aufgestellte Holzbühne lud gleichzeitig zu einem Tänzchen ein, wobei nebst der Musikgruppe Dürr aus Gams auch die Musik Konkordia Grabs mit 30 Mann volkstümliche Weisen spielte. Nur zu schnell hiess es vom idyllischen Platz Abschied nehmen, um über Lidmähl, Pirboden und Valspus das Endziel der Wanderung, das schmucke Städtchen Werdenberg, zu erreichen. Trotz der sechsständigen Marschzeit liessen es sich viele Wanderer nicht nehmen, vor Antritt der Heimreise das Schloss zu besichtigen.

Bereits 1985 wurde dem Bezirk Werdenberg die Durchführung einer weiteren Radiowanderung übertragen, die unter Wanderleiter Walter Schlegel stand. Es war wiederum eine Wanderung mit vielen Höhepunkten. Vom Bahnhof Buchs



Die offiziellen Radiowanderungen bringen als Grossanlässe Wanderer aus der ganzen Schweiz in die Gegend. Die gastfreundliche Organisation der Verpflegung und Unterhaltung ist für die lokale Wanderweggruppe eine Ehrensache. 1979 wanderten über 500 Wanderfreunde von Wildhaus nach Buchs.

führte die Route am 18. August durch den Dorfteil Altendorf nach Flat und über stetig ansteigende Wiesen und Waldwege dem Sevelerberg entgegen. Nach zweimaliger Rast wurde um die Mittagszeit Hüseren und damit das Berggasthaus Gemsli erreicht. Dank der spontanen Mithilfe durch den Verkehrsverein Sevelen entwickelte sich der Halt zu einer kleinen Äplerchilbi. Musikalische Grüs-

se gab es von der Familienkapelle Dürr aus Gams, vom Jodlerklub «Alvier» und dem Alphontrio «Echo vom Gonzen». Der Heimatdichter Ernst Hofmänner stellte in seiner urchigen Art das Dorf Sevelen vor. Am Nachmittag ging es weiter Richtung «Fuchser» und durch das wildromantische Geissbergtobel hinunter nach Sevelen, ans Ziel dieser Wanderung.

Stolz präsentieren die Werdenberger Teilnehmer am Markierungskurs 1996 die erstmals ausgestellten Diplome. Von links: Jakob Giger, Fritz Lohner, Jakob Hanselmann, Hans Tinner, Heinz Hanselmann. Bild: Walter Schlegel, Grabs.

